

Nostalgische Rückblicke, optimistische Ausblicke

RIGGISBERG • Das Spital Riggisberg feierte sein 125-jähriges Jubiläum. Trotz des schweizweit grassierenden Fachkräftemangels schaut man in Riggisberg den nächsten 125 Jahren optimistisch entgegen.

Wer sind wir morgen? Dieser Frage widmet sich der neue Image-Film der Insel Gruppe Bern. Die Frage nach dem morgen stellten sich aber nicht bloss Menschen, sondern auch Unternehmen, führte Remo Streit, Standortleiter Spital Riggisberg, in seiner Eröffnungsrede aus. Für die Institution mit der malerischen Aussicht auf Eiger, Mönch und Jungfrau habe es bereits 46 000 Mal ein Morgen gegeben.

Bei strahlendem Sonnenschein versammelten sich 200 Gäste von nah und fern, um gemeinsam anzustossen: Das Spital Riggisberg blickt auf 125 Jahre Geschichte zurück. Seit seiner Eröffnung 1897 hat sich das Spital weiterentwickelt: von einem kleinen Krankenhaus mit zwölf Betten zu einem leistungsfähigen medizinischen Grundversorger der Gantrischregion mit einer 24/7-Notfallstation und einer universitären Neurorehabilitation. In Podiumsdiskussionen und feierlichen Ansprachen wurde die erfolgreiche Entwicklung des Spitals gewürdigt. Umrahmt wurde die Feier vom musikalischen Auftritt der Singer-Songwriterin Veronica Fusaro.

Vernetzt und verankert

Die starke Verankerung in der Region und die grosse Verbundenheit mit dem Spital waren am Jubiläumsanlass besonders gut spürbar. Mitarbeitende des Spitals feierten mit geladenen Gästen aus der kantonalen und regionalen Politik, aus Partnerorganisationen, mit zuweisenden Ärztinnen und Ärzten und mit Vertreterinnen und Vertretern aus Verwaltungsrat und Direktion sowie weiteren Geladenen aus den anderen Spitälern der Insel Gruppe. «Der beeindruckende Kreis an Gästen, die heute den Weg nach Riggisberg auf sich genommen haben, verdeutlicht, dass wir als Spital ein wertvoller, wichtiger und geschätzter Teil der Gesundheitslandschaft hier in der Region, innerhalb der Insel Gruppe und im Kanton sind», freut sich Streit.

Reger Podiumsaustausch

Nach Einblicken in die Spitalge-



«Dieses Spital hat sich mit seinen engagierten Mitarbeitenden eine starke Position erarbeitet», so Remo Streit, Standortleiter Spital Riggisberg. Fotos: zvg



Zahlreiche Gäste trafen sich zum 125-Jahr-Jubiläum in Riggisberg.



Sängerin Veronica Fusaro sorgte für musikalische Unterhaltung.

schichte durch den Medizinhistoriker und Arzt Hubert Steinke betonten Natascha Deloséa, Hausärztin der Gemeinschaftspraxis Längenberg, und Michael Bürki, Gemeindepräsident Riggisberg, wie wichtig das Spital auch heute für die Gantrischregion ist. Jörg Isenegger, Chefarzt Innere Medizin Spital Riggisberg, und Adrian Guggisberg, Chefarzt und Leiter Universitäre Neurorehabilitation Inselfspital, zeigten das grosse Potenzial der engen Zusammenarbeit zwischen Regional- und Universitätsspital auf. Bernhard Pulver, Präsident des Verwaltungsrates Insel Gruppe, und Fritz Nyffenegger, Vorsteher Gesundheitsamt Bern, würdigten das Erfolgsmodell des Spitals Riggisberg.

Vielversprechende Aussichten – trotz Fachkräftemangels

Uwe E. Jocham, Direktionspräsident der Insel Gruppe, hob in seiner Danksagung an die Mitarbeitenden die Patientinnen- und Patientenorientierung dieses Spitals hervor. Als Anerkennung für ihre grosse Leistung überreichte er gemeinsam mit Remo Streit einen Scheck in der Höhe von 13 250 Franken, den die Belegschaft in Teamausflüge investieren kann. Als Geschenk der Insel Gruppe ans Landspital und zur Erinnerung an das Jubiläum übergab Jocham dem Spital eine Holzstiftbank. Diese steht künftig auf dem beliebten Rundweg in der Nähe des Spitals. Patientinnen und Patienten, Angehörige sowie Mitarbeitende sollen dort künftig innehalten und neue Energie schöpfen können. Mit der phänomenalen Aussicht stehe die Bank für einen vielversprechenden Blick in eine erfolgreiche Zukunft des Spitals Riggisberg, so Jocham weiter.

Auch wenn man sich auch in Riggisberg des Fachkräftemangels bewusst ist: «Unsere Stellen sind momentan besetzt», sagt Remo Streit. «Doch haben auch wir Leute, die bald in Pension gehen werden. Diese Stellen wieder zu besetzen, wird künftig eine nicht zu unterschätzende Herausforderung für uns sein.» **pd/ms**

DIGITAL

Windows – herunterfahren? Oder neu starten?

WINDOWS • Spielt das überhaupt eine Rolle? Reboot tut immer gut. So lautet eine alte Informatikerweisheit, denn damit sind oft die meisten Probleme, die ein instabiles System mit sich bringt, behoben.

Denn damit sind oft die meisten Probleme, die ein instabiles System mit sich bringt, behoben. Doch reicht auch ein simples Herunterfahren des PCs statt eines Neustarts? Worin besteht der Unterschied? Ein Vergleich.

Ein Neustart räumt auf

Wenn ein Computer eingeschaltet ist, laufen Hintergrundprozesse, Logfiles werden geschrieben, die Programme, die ausgeführt werden, erstellen temporäre Dateien im Zwischenspeicher. Diese temporären Daten im Cache ermöglichen es, dass Programme schneller ausgeführt werden können. Mit einem Neustart des Computers werden diese Dateien gelöscht und das System befindet sich in einem frischen Zustand, bereit für neue Cache-Files. Denn wer über einen längeren Zeitraum mit seinem Computer arbeitet, erzeugt massenweise Cache-Dateien, die irgendwann auch das schnellste System in die Knie zwingen.

Herunterfahren oder neu starten? «Herunterfahren» mag endgültig klingen, doch tatsächlich verhält es sich andersherum. «Neu starten» ist

die bessere Wahl. Wer seinen Rechner herunterfährt, sorgt nicht zwangsläufig dafür, dass der Computer ohne angesammelten Ballast startet.

Windows 8 ist schuld

Mit Windows 8 wurde der «Fast Startup» oder «Schnellstart», damals noch «Fast Boot» genannt, eingeführt. «Fast Startup» ist seitdem die Voreinstellung von Windows-Geräten. Um den Computer nach dem Herunterfahren schneller starten zu können, werden bei diesem Vorgang Systemdateien und Treiber in eine Ruhezustandsdatei kopiert und der Computer lädt sie während des Startprozesses von dort. Das spart Zeit. Allerdings wird dieser Zeitsprung gegebenenfalls mit einem instabilen System erkauft, da Windows nicht mit einer neuen Sitzung startet.

Aktualisieren und Herunterfahren

Wenn Sie Ihr System aktualisieren und vor der Wahl stehen, ob Sie «aktualisieren und herunterfahren» oder «aktualisieren und neu starten» möchten, startet erstere Option Ihren Computer zuerst neu, bevor es ihn herunterfährt, damit beim nächsten Einschalten Win-

dows mit den bereits verarbeiteten Aktualisierungen starten kann.

«Fast Startup» ausschalten

Geräte bei aktuellen Computern ist der Zeitvorteil, den «Fast Startup» verspricht, gering. Wenn Sie die Option «Fast Startup» deaktivieren, fährt Windows jedes Mal mit einer neuen Sitzung hoch.

Wenn Sie es ausprobieren möchten und vergleichen wollen, um wie viel langsamer, dafür aber stabiler Ihr Computer startet, gehen Sie wie folgt vor: Drücken Sie die Windows-Taste und geben Sie im Suchfeld «Systemsteuerung» ein. Wählen Sie «System und Sicherheit» > «Energieoptionen» > «Netzschalterverhalten ändern».

Und im nächsten Fenster entfernen Sie das Häkchen bei «Schnellstart deaktivieren».

Wenn Sie den Haken nicht entfernen können, weil die Checkbox ausgegraut ist, klicken Sie zuvor auf «Einige Einstellungen sind momentan nicht verfügbar».

Sichern Sie Ihre Einstellung – und das war es auch schon. Bei meinem Computer sorgte der Schnellstart, ne-

benbei bemerkt, ohnehin für permanente Probleme und wurde von mir innerhalb kürzester Zeit deaktiviert. Vielleicht läuft Ihr Windows anschließend auch viel stabiler.

Bonus: Schneller abmelden unter Windows 10 und 11.

Je schneller desto besser: Sie möchten sich schneller abmelden, neu starten oder herunterfahren? Kein Problem!

Drücken Sie das nächste Mal «Windows-X», und Sie kommen schneller zu den Abmeldeoptionen. **Dominik Neuffer**



Scannen Sie diesen QR-Code, um weitere spannende Artikel von Green IT Solutions zu verschiedenen praktischen Themen im Netz zu lesen.

7110 Jahre Erfahrung

THUN • Nach zwei Jahren Zwangspause konnte die Spital STS AG die traditionelle Jubiläumsfeier auf dem Thunersee wieder durchführen. Da auch die Jahrgänge 2020 und 2021 nachgeholt wurden, feierten dieses Jahr gleich 418 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Spital STS AG ihr Dienstjubiläum. Gemeinsam blicken die Jubilarinnen und Jubilare auf stolze 7110 Jahre Erfahrung im Spitalbetrieb zurück. **pd**

INSERAT

Tobias Vögeli
Finanzvorsteher
Frauenkappelen,
Grossrat

«Mein JA zur Steuerreform hat drei Gründe: 1. hilft die Reform dank mehr GreenBonds dem Klima, 2. stärkt sie den ServicePublic und 3. holt sie Steuereinnahmen zurück in die Schweiz.»

JA zur REFORM der VERRECHNUNGSSTEUER

verrechnungssteuerja.ch